

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
11 (1897)**

283 (5.12.1897)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-262195](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-262195)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage „Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis pro Monat (incl. Frachtporto) 70 Pfg., bei Gebührensabzug 60 Pfg.; durch die Post bezogen (Postzeitungsliste Nr. 5299) vierteljährlich 2.10 Mk., für 9 Monate 1.40 Mk., monatlich 70 Pfg. excl. Postgebühren.

Redaktion und Expedition:
Hant, Neue Wilhelmshavener Straße 38.
Telephon 401, Postfach Nr. 58.

Inserate werden die fünfspaltige Corpusspalte oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Schwieriger Satz nach höherem Tarif. — Inserate für die laufende Nummer müssen bis spätestens 12 Uhr Freitag in der Expedition aufgegeben sein. Größere Inserate werden früher erbeten.

Nr. 283.

Bant, Sonntag den 5. Dezember 1897.

11. Jahrgang.

Militarismus und Jugendzucht.

Unter den Kulturinteressen, die eifrig zu pflegen und zu fördern des wahren Kulturstaates Aufgabe ist, stehen diejenigen mit obenan, welche sich in der Jugendzucht begreifen. Soll diese Erziehung ihren hohen sittlichen Zweckem genügen, so muß sie geübt werden im Geiste der echten Humanität, der da unaußersächlich vorwärts strebt, den kommenden Geschlechtern ein höheres Maß geklärter Vernunft, Freiheit und Gerechtigkeit zu vererbigen. Alle modernen Kulturstaaten vernachlässigen die Jugendzucht mehr oder weniger, indem sie ihr zugleich eine verkehrte Richtung geben. Der schweren Unterlassungs- und Vergehenssünden in diesem Punkte aber machen sich diejenigen Staaten schuldig, auf denen der Stempel des Militarismus lastet. Da stehen die Staaten Deutschlands mit obenan und unter diesen nimmt wieder Preußen den Vorrang ein. Hier überwuchern die militärischen Interessen mehr und mehr alle Kulturinteressen, selbstverständlich in erster Linie mit auch die der Schule, und zwar ganz besonders der Volksschule. Im Vergleich mit der Werthschätzung, die der Militarismus erteilt, scheint der Werth, den man in den regierenden und vermalenden Kreisen der Volksschule beizumessen, als ein sehr minimaler und untergeordneter. Im Deutschen Reiche waren 1895 für die Erziehung von 7 926 000 Kindern in der Volksschule nur 120 032 Lehrer und Lehrerinnen angestellt. Das macht für je eine Lehrkraft etwa 66 Kinder durchschnittlich. Für Preußen, das Land der Schulklassen und Kadettenanstalten, stellt sich das Verhältnis noch viel ungünstiger, wenn man in Erwägung zieht, daß die Maximalzahl in den Schulen oder in den übrigen deutschen Staaten wesentlich geringer ist, als in Preußen. Hier ist es keine Seltenheit, daß über hundert Kinder auf eine Lehrkraft entfallen. Dagegen wurden zur selben Zeit 468 000 Soldaten in 19 401 Offizieren und 55 518 Unteroffizieren „herangebildet“, es kommen also auf einen Offizier im Durchschnitt noch 8 und auf einen Unteroffizier zwischen 8 und 9 Mann. Den maßgebenden Faktoren ist demnach die Ausbildung des Soldaten für den Krieg — einen anderen Zweck hat ja bekanntlich die militärische Ausbildung nicht — etwa acht Mal so viel wert, als die Jugendzucht durch die Schule. An Kadetten, Offizierskandidaten, Festungsbesatzungen, Übungsplätzen u. s. w. ist kein Mangel, und wenn ein solcher sich bemerkbar macht, wird ihm schleunigst abgeholfen. Aber an Schulhäusern fehlt es, und häufig, besonders in Ostelbien, wo der militaristische Junker regiert, sind diese Gebäude derart beschaffen, daß ein Gutsbesitzer sie noch nicht zu Ställen für sein Vieh benutzen würde. Im Klage und geschätzte Räumlichkeiten, wo die Schuljugend unter Aufsicht und Anleitung dem Spiel, der Erholung und körperlichen Ausbildung obliegen könnte, kümmert man sich fast nicht. Dem Militarismus werden alle nur irgendwie brauchbar erscheinenden Übungs- und Lehrmittel, mögen sie noch so ungebührliche Kosten verursachen, zur Verfügung gestellt; eine verbeßerte Waffe um die andere wird eingeführt. Die Lehrmittel in der Volksschule hingegen genügen (von seltenen Ausnahmen abgesehen) nicht den bescheidensten Ansprüchen.

Ein weiteres Maß für die Werthschätzung der Jugendzucht ist die Bezahlung der Volksschullehrer. 900 Mark Anfangsgehalt erhalten die Ausfühler der preussischen Straf-anstalten, durchweg Militäradvokaten. 900 Mk. Anfangsgehalt garantiert der preussische Staat auch dem Volksschullehrer. Wenn es nach dem in letzter Zeit öfter zum Ausdruck gekommenen Wunsch der Militäradvokaten und Chauvinisten ginge, so würden die Lehrer-Seminare geschlossen und jugendzuchtunfähige Unteroffiziere zu Lehrern an der Volksschule bestellt werden. Den Unteroffizieren eröffnet man immer mehr Aussichten auf gute Jugendzucht bei staatlichen oder kommunalen Behörden, auch sichert man ihnen Dienstprämien zu, um sie vor Unzufriedenheit zu bewahren, daß sie ihrem Beruf, der Soldatenausbildung — die bekanntlich häufig mit arger Soldatenmißhandlung verbunden

ist — mit Lust und Liebe obliegen mögen. Wenn aber die Volksschullehrer über unzureichende Bezahlung klagen und eine besserer verlangen, dann erhebt eine weise „Staatsbehaltende“ Politik gegen sie den Vorwurf der „Begehrlichkeit“ und der „Genußsucht“, und im preussischen Abgeordnetenhaus behaupten unverschämte Junker und wohlbesetzte Pfaffen: die höchste Tugend der Volksschullehrer sei die Bescheidenheit und Ensigung; diese „Tugend“ müßten sie „der Jugend mit gutem Beispiel vorangehen“.

Die herrschenden Interessenrichtungen, zumal diejenigen, welche in den öffentlichen Gewalten ihre Repräsentanten und Vertretung finden, haben ja auch von ihrem Standpunkt aus gar keine Ursache, zu den Prinzipien und Einrichtungen einer guten Volksschulbildung sich zu bekennen. Der Kapitalismus braucht billige und gesunde Arbeitskraft; der Militarismus, sein Bundesgenosse braucht Rekruten, Soldaten, die unbedingten Gehorsam leisten und in dem militärischen System das beste Teil der „unantastbaren göttlichen Weltordnung“ erblicken und respektieren sollen. Es ist eine längst und allgemein bekannte Tatsache, daß gewisse „maßgebende“ Faktoren der Volksschule hauptsächlich und alles in allem die Aufgabe aufschreiben: das aufwachsende Geschlecht in den Grundtugenden und Anschauungen „heranzubilden“, welche der militärischen „Vertiklichkeit“ Rechnung tragen.

Der männlichen Jugend soll in der Volksschule schon Begeisterung für den Militarismus und für den Krieg, für Kriegsgelbes und Kriegsthum beigebracht werden. In dieser Hinsicht fehlt es „an Sorgfalt“ nicht; der staatliche Schulzwang ist damit dem bedeutendsten Mißbrauch ausgesetzt; zwangsmäßig soll die Jugend an die herrschenden Interessen gefesselt werden, indem man verucht, ihr gewisse Begriffe und Vorstellungen in der Form des Unterrichts einzupumpen, die eine freigeistige Entwicklung verhindern sollen. Die Kadetten wird als die Hochschule des Volkes betrachtet und die Volksschule soll die Vorbereitungsanstalt dazu sein. Religion, Geschichte und Turnen sollen in der Volksschule als Unterrichtsfächer speziell unter dem Gesichtspunkte des militärischen Interesses gepflegt werden. Was wird da aus der Religion, aus der fittliche und humanitäre Zweck bleibt da der fittliche und humanitäre Zweck der Volksschule? Nach dem Krieg zu verabschieden als das größte Verbrechen an der Menschheit; ist die Ausbildung in den Künsten des Krieges, des furchterlichsten Waffenwebes, eine systematische Verwöhnung und die thörschliche Kriegsführung nichts Anderes als die „Aufhebung des Göttlichen im Menschen“, der da bekanntlich „nach Gottes Ebenbild geschaffen“ sein soll. Wie läßt sich die Verapredigt des Nazareners vereinigen mit den Kriegskunstleuten? Wie stimmt sein Gebot: „Du sollst Vater und Mutter ehren“ zu dem anderen: „Du sollst Vater und Mutter niederschleien, wenn es Dir im Namen der militärischen Disziplin befohlen wird?“ Wie nimmt sich die Lehre: „Liebet Eure Feinde, auf daß ihr Kinder seid des andern Vaters im Himmel“ aus gegen die andere: „Soldaten, schlaget nieder, die Euch persönlich kein Leid gethan: schlagt Euch bis auf den letzten Mann, auf daß Ihr wackerer Söhne seid Eures Vaterlandes“!!! Es ist der christliche Staat, in dem solche antichristliche Lehren und Praktiken Geltung haben sollen und der Militarismus unter Berufung auf die Religion, auf Gott und Christentum seine Verherrlichung erteilt. Und die „christliche“ Schule des „christlichen“ Staates soll dazu dienen, der Jugend des Volkes die Ansicht zu jaggerinnen, daß das militärische Interesse der „reineste Ausfluß echt christlichen Geistes“ sei! Von dem Volksschullehrer wird verlangt, daß er unter Verleugnung besserer Ueberzeugung und wirklich humaner und freihändlerischer Gesinnung, sowohl die Religion wie die Geschichte so lehre, wie das herrschende Interesse es ihm gebietet. Alle „göttliche Gnade“ muß sich konzentrieren auf ein regierendes Fürstenhaus und alles Teil vom dem Volke nur von dem Herrscher „von Gottes Gnaden“ kommen, der Alles am besten

weiß, nicht irren und nicht Unrecht thun kann. Die selbständigen lauterer Regungen der Volkseele sind „giftiger Abschaum“; Mangel an byzantinischer Unterwürfigkeit vor den Mächtigen ist „Verdämigung am Heiligtum“. Die Geschichte ist extra dazu da, daß große Monarchen und Staatsmänner ihren Lauf willfährlich beherrschen und bestimmen können. Was das Volk leidet, das hat es immer nur selbst verschuldet. Und wer das nicht glaubt, der ist ein „Körper“ oder ein „Anführer“.

In dieser Weise ist die Volksschule Deutschlands nun schon länger als ein Vierteljahrhundert mißbraucht worden für Zwecke, die nicht ihre Zwecke sind. Was hat der Mißbrauch den herrschenden Gewalten genützt? Es hat sich gezeigt, daß der gesunde Geist des Volkes härter ist, als der Geist der benormundeten Macht. Vergeblich hat byzantinische und militärische Dreffur sich bemüht, die Ideen des Fortschritts von der aufwachsenden Generation zurückzuhalten. Die Jugend des Volkes verfällt unrettbar immer mehr der Sozialdemokratie. Daran kann weder die Schulkastern noch die Kadettenanstalten etwas ändern. Und darin liegt die Gewähr dafür, daß die Volksschule werden wird, was sie sein soll: eine Anstalt für die Erziehung zum Menschthum, zur Wahrheit und zur Freiheit!

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Aus dem Reichstage. Der Reichstag hielt gestern erst seine dritte Sitzung ab, aber die Herren Abgeordneten waren sehr wenig zahlreich zur Stelle. Beim Eingange in den Großen Saal der Reichstage waren die Abgeordneten in den Großen Saal der Reichstage aufgestellt, in denen den Volksovertreten die Verhandlungen der Großen Saal in den letzten Tagen haben angegriffen werden. Diese Reden verlaufen aber offenbar nicht. Die Abgeordneten finden es vor, nach Hause zu gehen und sich lieber bei Mutter, als in Berlin und im Sitzungssaal. Uebel nehmen konnte man es ihnen gestern nicht sonderlich, denn die erste Hälfte der Sitzung gestaltete sich recht langweilig. Der Entwurf über die freiwillige Gerichtsbarkeit zieht eine Anzahl Juristen auf die Tribüne, die dort ihr Sprüchlein hertragen, ohne daß sie von der Aufmerksamkeit weiterer Zuhörer zu leiden hatten. Um die juristisch-technischen Ausführungen kümmerte man sich unten so wenig wie auf den Tribünen. Mehr Interesse verdiente der letzte Punkt der Tagesordnung, der Entwurf, der von der Entscheidung solcher Personen handelt, die im Wiedererwählungsverfahren freigesprochen worden sind. Aber auch hier konnte das Interesse kein besonders weitgehendes sein, weil der Entwurf der Regierung sich in so engen Grenzen hält. Die Herren vom Bundesrat wollen nur dann die Entscheidung gemäßen, wenn der Richter von der miltlichen Unschuld des im zweiten Verfahren freigesprochenen überzeugt ist. Das ist wenig und in der Kommission soll wenigstens versucht werden, allen im Wiedererwählungsverfahren freigesprochenen die Entschädigung zu verschaffen. Dafür trat auch Herr Hintken vom Zentrum ein. Herr Munkel von der freisinnigen Volkspartei und unser Genosse Stadthagen empfahlen noch eine weitergehende Entschädigungsspflicht. Heute ist keine Sitzung. Montag steht die Flottenvorlage zur Beratung.

Wie wenig Verlaß auf die Rechnungen und Schätzungen der Marineverwaltung ist, ergibt sich aus den Erläuterungen zum Etat. Es geht daraus hervor, daß für die Herstellung aller Schiffsgattungen abermals eine Vertheuerung eingetreten ist. Für die bewilligten Neubauten der Kanonenboote waren bisher die Ausgaben für die Herstellung auf je 945 000 Mark veranschlagt. Im neuen Etat erscheinen Nachtragsforderungen von je 250 000 Mark für jedes Fahrzeug. Die im Bau begriffenen drei neuen Panzergeschiffe waren bisher auf je 14 120 000 Mark veranschlagt; die Baukosten der neuen Minenschniffe werden aber, selbst wenn in den nächsten Jahren keine Nachtragsforderungen erscheinen sollten, heute schon auf 14 250 000 Mk.

angegeben. Von den neuen großen Kreuzerbauten wird gesagt, daß die Ausgaben für den Bau die der bisherige Kreuzer II. Klasse übersteigen, denn während letzterer nur auf je 7 1/2 Millionen Mark zu liegen kamen, sind die neuen großen Kreuzerbauten auf je 11 600 000 Mark veranschlagt. — Selbst bewilligungslustige Volksovertreter haben also alle Ursache, vorichtig zu sein.

Die Konstitution des Kadradarabich hat überall in Deutschland, nur nicht im Fürstenthum Neuch ältere Linie hatgefunden.

Die sozialdemokratische Fraktion des badischen Landtages hat folgende Interpellation eingebracht: Hat die Regierung Kenntnis von dem Bestreben der Bremer-Amerikanischen Petroleumgesellschaft, den badischen Petroleumhandel zu monopolisieren, und welche Schritte will sie zur Abwehr des hieraus den Konsumenten und Händlern drohenden Schadens unternehmen?

Ceslerreich-Ungarn.

Prag, 3. Dezember. Das Standrecht und die zahlreichen Militärpatrouillen halten die Ruhe aufrecht, doch sind bis über die Proklamierung des ersten hinaus Exzesse gegen Deutsche und Juden besonders in den Vorstädten vorgekommen. In der Vorstadt Weinsberg wurde die Verlesung des Standrechts mit Jöhlen, Pfeifen und Steinwürfen begleitet. Die Verhängung des Standrechts über Prag und dessen Vororte besteht sich ausschließlich auf den 8 85 des österreichischen Strafgesetzes („Wohlfahrt Beschädigung eines fremden Eigentums und auf Verbrechen der öffentlichen Gewaltthätigkeit anzuwenden“). Auf Grund des Standrechts kann Todesstrafe verhängt und ausgeführt werden. Das Urtheil, ist inappellabel und nach zwei Stunden zu vollziehen. Der Schlichter, dessen Gehalte und ein Seeliger befinden sich im Gerichtsgebäude zur Verhängung des Standrechts. In einer ganzen Reihe von böhmischen Städten haben Ausschreitungen gegen Deutsche und Juden stattgefunden, so in Königgrätz, Beraun und Krattau. Die sozialdemokratische tschechische Tageszeitung „Pravo lidu“ brachte einen Aufruf der tschechischen (Parteienverband) der sozialdemokratischen Partei an die Genossen. In diesem wird die Anwendung von Gewalt, ob von deutscher oder tschechischer Seite begangen, verurtheilt, die Arbeiter werden aufgefordert, sich in den bürgerlichen Hauskreis nicht einzumischen, aber wenn sie angegriffen werden, die entschlossene Abwehr nicht zu scheuen. Der Aufruf bezeichnet die Hegarttel des jüdischen Hauptorgans „Narodny Listy“ als die eigentlichen Urheber der Straßenszenen. Der Reichstatter Eulenburg, den in Prag wohnende Reichsdeutsche um Hilfe angegangen, hat sich Gauths und Goluchavski beschwert. Gauths sandte sofort ein Telegramm nach Prag und ließ den bedrohten Reichsdeutschen durch eigene Schutzmacht volle Sicherheit schaffen.

Frankreich.

Paris, 1. Dezember. Emil Jola veröffentlicht im „Figaro“ einen Artikel über die Dreyfus-Anglegenheit, in welchem er erklärt, man sei im Begriff, Frankreich ein Verbrechen begehen zu lassen, indem man es bezüglich Dreyfus' tausche, der ein Verbrechen hübe, das er nicht verübt habe. Interimem gegenüber erklärte Jola, die Unteruchung Pellier sei ein Scheinunteruchung. General Sauffier ließ sich von der Unschuld des Dreyfus überzeugen. Jola schließt: „Dreyfus wird nicht Gelangener bleiben; ich mache keine Sache zu meiner eigenen.“ Dem „Figaro“ zufolge erklärte Pellier dem Senator Scherer-Kellner gegenüber, er habe sich mit dem Dreyfus'schen Vorderbau nicht zu beschäffigen gehabt, dasselbe sei ihm auch nicht vorgelegt worden, da es sich um eine abgurtelte Sache handle und das Kriegsgericht erklärt habe, Dreyfus habe das Vorderbau geschrieben. Scherer-Kellner drückte sein Entzinnen darüber aus, daß die Anzeige gegen Echerpaz ausschließlich auf dem Vorderbau beruhe. — Nach einer Meldung der Blätter wurde Echerpaz mit Frau Boulangier, bei der die Echerpaz'schen Briefe beschlagnahmt worden sind, konfrontirt. Echerpaz gab die Echtheit aller Briefe zu, ausgenommen den Echtheit desjenigen, in welchem er den Wunsch

äußert, deutscher Mannesritzelei zu sein. Die „Agence nationale“ meldet. Der Kriegsminister erklärte im geheimen Ministerrat, die Untersuchung in der Dreyfus-Angelegenheit habe bisher kein neues Beweismaterial für eine Revision des Prozesses ergeben. Der Abbruch der Untersuchung wird am Freitag erwartet. Die Untersuchung hat die Echtheit der Briefe Esterhazy's ergeben, indes sollen dieselben für die Dreyfus-Affäre belanglos sein.

Paris, 2. Dez. Der Berufungsgerichtshof beschloß, Frédéric Chauvin nicht zur Rechtsanwaltspraxis zuzulassen, da ein Anwalt nach dem bestehenden Gesetze ein Mann sein muß.

Zanien.
Madrid, 1. Dezember. Großes Auffehen erregt ein förmlicher Aufruf in der erzbischöflichen Seminar in Toledo. 200 Seminaristen drängen in den erzbischöflichen Palaß, gestützt die Möbel und bedrohten den Erzbischof, der polizeilichen Schutz anrief.

Amerika.
Newark, 2. Dez. Der Hunger ist es, der auf Cuba die Bevölkerung dahintrifft und

nicht das Klima. General Deuler hat die Landbevölkerung in die Städte gerufen, für ihre Versorgung eher nichts gethan. Man hält es nicht für übertrieben, daß die Zahl der an Hunger und Entbehrungen gestorbenen Personen 300000 beträgt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 3. Dez. Die eilfährigen Abgeordneten brachten im Reichstage einen Antrag ein auf Einführung des Reichsrechtsgleiches in den Reichsländern; ferner die Aufhebung des Distriktparagraphen und Einführung allgemeiner, direkter und geheimer Wahlen für den Bundesversammlung.

München, 3. Dez. In der Kammer der Abgeordneten griff bei der heutigen Staatsberatung Abg. Deim (Zentrum) den Ring der Kunstbäckerfabrikanten scharf an und bemerkte, daß diesem Ringe Proben angehören, die auf Gummirädern fahren. Abg. Dr. Kesselmann (liberal) bezeichnet die Worte: Proben, die auf Gummirädern fahren als Reminiszenzen an den Anarchisten Rott und hält diesen Ausdruck auch gegenüber dem Ordnungsrath des

Präsidenten aufrecht. Präsident v. Walder ertheilte dem Redner einen zweiten Ordnungsruf. Dr. Kesselmann appellirte dagegen an das Haus, welches gegen die Stimmen des Zentrums die Ordnungsrufe für ungerechtfertigt erklärte. Infolge dieses Beschlusses trat der Präsident sofort vom Präsidium zurück, worauf sich die Kammer unter großer Bewegung vertagte.

Andalus, 3. Dez. In Andalo (Balschirra) brannten die Gashäuser ab. 30 Familien sind obdachlos. Ein Weib und ein Knabe verbrannten mit.

Wien, 3. Dez. Nach Meldungen der Morgenblätter aus Graz findet der Prozeß gegen Bruno Wille am 6. Dezember statt.

Paris, 3. Dezember. Esterhazy richtete ein Schreiben an Pelloux, in dem er gegen die Verleumdungen protestirt und verlangt, vor das Kriegsgericht gestellt zu werden, um das vollste Licht in die Beschuldigungen zu bringen und gebührende Genugthuung zu erlangen.

Paris, 3. Dez. Senator Müllard ist zum Justizminister ernannt worden.

Paris, 3. Dez. Der Kreuzer „Forbin“

mußte, wie aus Toulon gemeldet wird, seine Versuchsfahrt unterbrechen, weil die Röhren der Dampfmaschine so ernste Havarien erlitten, daß die Reparaturen mehr als einen Monat in Anspruch nehmen werden.

Madrid, 3. Dez. Nach hier eingegangenen Meldungen haben sich die Aufständischen auf Cuba nicht der Stadt Guisa in der Provinz Santiago bemächtigt, sondern des kleinen Ortes Parie. Die Spanier bereiten sich vor, denselben wieder zu nehmen. Die Nachricht, General Pando sei in einem Gefecht in der Provinz Santa Clara gefallen, bestätigt sich nicht. Die cubanischen Reformisten werden sich nicht mit den Autonomisten verschmelzen. Es sind zwei Delegirte nach Newyork gesandt worden.

London, 3. Dez. Wie den „Times“ aus Montevideo gemeldet wird, ist Dr. Salterain zum Minister des Auswärtigen ernannt worden an Stelle Ferrerías, welcher zurückgetreten ist.

Leitung.

Für den Parteifonds erhalten: Von R. B. 3 Mark. Die Redaktion.

Neu! Neu!
Heute Sonnabend und Sonntag
ist bei Herrn **Friedrich Maes**, Heppens, ein
Welt-Phonograph „Triumph“
mit Riesenschall-Trichter und Sähläuchen
aufgestellt und zu hören.
Unerreicht auf dem Gebiete der Gegenwart!
Es laden ergebenst ein
Friedrich Maes. A. Janssen, Besitzer.

Achtung.
Der Restbestand meines **Waarenlagers**, bestehend in **Spielwaaren, Galanteriewaaren, Kurzwaaren** etc. soll, um damit zu räumen, zu jedem annehmbaren Preise verschleudert werden.
Verkaufszeit: 2^{1/2} bis 5 Uhr Nachmittags in meinem Hause **Ulmenstraße 5, 1 Tr.**
G. D. Traugott.

Eröffnete heute einen Großen Weihnachts-Ausverkauf
und empfehle zu bedeutend ermäßigten Preisen:
Garnite und ungarnte Damen- und Kinderhüte, Pelz-Varretts, schwarze und farbige Phantasi- Schürzen, Wollfächer, als Taillenfächer, Ballfächer, Damen- u. Kinder-Kapotten, Fauchons u. f. w. Auch halte eine **reichliche Auswahl in Puppenhüten u. Mützen** bestens empfohlen, sowie einige sehr nette **Spielsachen** für den **Weihnachtstisch**.
Frau Wilhelmine Meyer,
Verlängerte Marktstraße 1.

Puppen-Perrücken
in allen Größen, höchst geschmackvoll und solide aus **Haaren** angefertigt.
Uhrketten
für Damen und Herren, mit und ohne Goldbesatz, **Goldketten, Broschen, Ringe** u. f. w. verfertigt.
Frau Elise Morisse,
Banter Straße 16, I, in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs.

1. M. Kariel. 1.
1. Neue Wilhelmshävenersstr. 1.
Baargeld! Baargeld!
Um zu kontrolliren
welche Zeitung von meiner werthen Kunstschaff am meisten gelesen wird,
soll dies Inserat * Weihnachten! *
kein Einkauf von
Herren- u. Knaben-Garderoben
in meinem Geschäft als
Baargeld
angenommen werden.
Ich vergüte jedem Inhaber dieser Annonce an der Kasse:
beim Einkauf von 5 bis 10 Mk. . . . **Mk. 0,50,**
beim Einkauf von 10,50 bis 20 Mk. . . **Mk. 1,00,**
beim Einkauf von 20,50 und darüber . **Mk. 3,00.**
Ich bitte das geehrte Publikum, von dieser Einrichtung den ausgiebigsten Gebrauch zu machen.
Sonntags bis Abends 8 Uhr geöffnet!
Baargeld! Baargeld!
HERREN- u. KNABEN-Bekleidung.

Weihnachtsbäume.
Empfange am **Wittwoch den 8. Dezember** eine **Sendung großer u. kleiner Weihnachtsbäume** und gebe solche, um damit zu räumen, **billig ab.**
R. Herbers, Bant.

Puppen-Beine
Köpfe
Arme
Schuhe
Strümpfe
Hüte etc.
sowie sämtliche
Spielsachen
und
Christbaumschmuck
zu jedem irgend annehmbaren Preise.
A. Eisenblätter,
Börsenstr. 97.

Wilken's Hotel-Restaurant
Bant, verl. **Koonstraße 3,**
hält sich einem hiesigen wie auswärtigen Publikum bestens empfohlen.

Zu vermieten
zum 1. Januar oder früher eine **schöne vierräumige Oberwohnung** im Hinterhause, mit Zubehör und separaten Eingang. Mit Wasserleitung pro Monat **14,50 Mk.**
Kud. Bruns, Bismarckstr. 36c,
Kopperhöfen.

Zu vermieten
ein gut möbirtes Zimmer.
Börsenstr. 24, 2. E. L.

Zu vermieten
zum 1. Februar eine **vierräumige Etagenwohnung**, Neue Wilh. Str. 72, und zum 1. Mai eine **dreiräumige Oberwohnung** in Sedan.
J. Wehen, Sedan.

Zu vermieten
zum 1. März u. 3. eine **Oberwohnung**.
H. Kozmiczal, Berl. Börsenstr. 69.

Zu vermieten
zum 1. Oktober eine **dreiräumige Etagenwohnung** und auf sofort zwei **zweiräumige Oberwohnungen**.
J. Freudenthal, Neue Wilh. Str. 53.

Zu vermieten
eine **drei- und eine vierräumige Oberwohnung**. Grenzstraße 53.

Gutes Logis für 1 jg. Mann
Berl. Börsenstr. 26, 1. Tr. r.

Haus-Ordnungen
Mieth Quittungsbücher
Mieth-Verträge
wieder vorrätig in
Expd. des Nordd. Volksbl.

Restaurant Bürgerheim.
Heute Sonntag von 2 Uhr ab
Großes Hühner- und Enten-Auskegeln.
E. Burrack.
Weißer Schwan,
Banter Deich.
Sonntag den 5. Dezember:
Sumoristtsche
Unterhaltung.
Entrée frei. Anfang Nachm. 3 Uhr.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein
F. Schlgoda.

Zur gefl. Beachtung.
Den geehrten Herrschaften von Bant und Umgegend empfehle mich bei **Sterbefällen zum Waschen und Ankleiden** verstorbenen Angehöriger.
Frau Markmann, Bant,
Annenstraße 5.

Habe vier schöne Schweine
zum **Weiterfüttern preiswerth** zu verkaufen.
Martin Schmader, Bant,
Neue Wilh. Str. 39.

Normalwäsche! *
*** Normalwäsche!**
gute haltbare Qualitäten
zu **bekannt billigen Preisen.**
S. Janover,
Marktstraße 35.

Kautschuk-Stempel
und **Verens-Abzeichen**
liefert schnellstens
G. Buddenberg,
Neue Wilhelms. Straße 3.
Papierwäsche
G. Buddenberg,
Neue Wilhelms. Straße 3.

S. Schimilowitz

8 Neue Straße 8.

Vorteilhafteste und reelle Bezugsquelle für Fuß- u. Modewaaren-, Kurz-, Woll- und Weißwaren.

Mein Sortiments-Geschäft bietet für Weihnachts-Geschenke die grössten Vortheile!

Ohne Prozente und ohne Rabatt kauft man bei mir reell und billiger wie überall.

Tischdecken in großer Auswahl, Stück von 1 Mark an. Brotat-Tischdecken, Stück 2,25 Mk. Mohair-Blüsch-Tischdecken mit hübscher Bordüre, Stück von 6,50 Mk.

Axminster-Teppiche in prachtvollen Exemplaren, nur haltbare Sorten (fein Schund). Stück 5,80, 6,80, 7,50 bis 27 Mk.

Bettdecken in weiß und bunt, große zweischläfrige Sorten, Stück 1,10, 1,50, 1,95 bis 5,20 Mk.

Läuferstoffe (neue Sendung), Meter 20, 28, 43, 52 u. 75 Pf.

Wäsche in riesiger Auswahl für Herren, Damen und Kinder.

Normal-Unterzeuge, einfache, bessere und ganz feine Sorten, bin ich in der Lage, weil Spezialität meines Geschäfts, zu konkurrenzlosen billigen Preisen zu verkaufen.

Fancyhosen für Kinder und Frauen von 33 Pf. an.

Handschuhe jeder erdenklichen Art von 18 Pf. bis 3,50 Mk.

Strümpfe, reine Wolle, für Kinder von 25 Pf. an. Wollene Frauenstrümpfe das Paar 63 Pf.

Wollene Westen und Jacken von 1,50 Mk. an.

Pelzwaren in großem Sortiment. Damen-Muffe 90 Pf. Bessere Sorten: Stunks, Opossum, Nutria, Seal zc. nebst den dazu passenden Barettis wegen übergroßen LagerS ganz besonders billig.

Kinder-Garnituren, reizende Sorten, in Krümmer, Blüsch, Afrachan, Lammfell und Silbermohair, die Garnitur von 1,10 bis 5,50 Mk.

Regenschirme mit eleganten Griffen von 1,40 Mk. an. Regenschirme mit echten Eisenbeinrücken, als Weihnachtspäsent besonders zu empfehlen, Stück 3 Mk.

Korsetts, vorrätzig bis zu 90 cm Taillendbreite, v. 50 Pf. bis 6 Mk.

Kopfhüllen in Wolle, Chemille und Seide, nur neue moderne (keine zurückgefehten) Sachen von 90 Pf. an.

Damenblousen, letzte Neuheiten in Wallblousen, in allen Lichtfarben, v. 4,50 bis 8,75 Mk. Haus- u. Straßenblousen v. 1,25 Mk. an.

Kinderkleidchen bis für das Alter von 8 Jahren, in kleidsamen hübschen Façons, von 1,25 bis 9,50 Mk.

Ferner unterhalte ich großes Lager in vorgezeichneten Artikeln jeder Art, Cartonagen, gestickten Schuhen, Hosenträgern, Sopha- und Ruhesesseln zu bekannt billigiten Preisen.

Die noch vorhandenen garnirten Damenhüte

nur bessere Sorten (theilweise Original-Modelle) werden, um gänzlich damit zu räumen, mit Schaden verkauft.

Ehe

Sie sich einen Ueberzieher, Mantel oder Anzug kaufen, besuchen Sie sich erst die grosse Auswahl im Spezial-Geschäft von **Franz Jakubczyk**, Markt- u. Kielerstr.-Ecke.

Hunderte

von Ueberziehern u. Anzügen sind fertig zum Verkauf für 20, 22, 29 bis 42 Mark.

Bemerke, dass ich als Fachmann nur bessere Garderobe führe,

keinen Schund.

Zu verkaufen

wegzugshalber mehrere junge Legehühner. Neue Wilh. Str. 61.

Einen großen Posten

!! Teppiche !!

mit unbedeutenden Fehlern in nur prima Velvet und Tapestry, hierzu passende Vorlagen und Tischdecken, als Weihnachtsgeschenk, empfiehlt weit unter regulärem Preis

Detmold Tasse, Marktstr. 29a.

Sonntag den 5. Dezember:
Auskegeln
v. Hühnern u. Enten.

Anfang Nachmittags 4 Uhr.

Es ladet freundlichst ein

Karl Köhler,
(früher Max Jürgens)
Bant, Neue Wilhelmsh. Str.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX
An- u. Verkauf
von neuen und getragenen Kleidungs-
sachen, Möbeln, Betten, Velociped
und Nähmaschinen, Teppichen, Uhren,
Gold- und Silberfachen usw.

A. Jordan,
Ecke der Schulstraße und Tomteich 6.
XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

**Mein Möbel-
u. Sarglager**

alte zu sehr niedrigen Preisen empfohlen.
J. Wehen, Sedan.

Zu vermietthen
auf sofort oder 1. Februar eine Ober-
wohnung. Gcenzstr. 26.

Damen- und Kinder-
Garderoben

werden sauber angefertigt unter
Garantie tadellosen Sitzens bei

Frau Wilhelmine Meyer,
Berl. Marktstr. 1.

Velour

ist das Beste für warme,
mollige Hauskleider. Jede
Hausfrau sollte deshalb im
Winter nur

Velour-Kleider

tragen. Derselbe ist voll-
ständiger Ersatz für Flanell,
kostet per Meter

66 Pfennig,
ist waschecht und in reizenden
Mustern zu haben bei

S. Janover,
35 Marktstraße 35.

Visitenkarten
fertig an Buchdr. des Nordd. Volksbl.

Waarenhaus B. H. Bührmann.

Zur Eröffnung der Weihnachts-Saison

AUSVERKAUF.

Einige Hundert Stück Kleiderstoffe

weil nicht mehr im ganzen Farbensortiment am Lager  **bedeutend unter Preis.** Bestehend aus neuesten Phantasiestoffen, Damassé, Schotten, melirten Loden, glatten Stoffen in farbig u. schwarz.

Vorzüglich für den Weihnachtstisch geeignet.

Ferner:  **Ein Posten Regen- und Winter-Mädchen-Mäntel** 
 **Ein Posten Kinder-Kleidchen in allen Grössen** 
 zu bedeutend herabgesetzten Preisen!

Reste und Roben knappen Maasses in grosser Auswahl.

Meine Verkaufsräume bleiben heute b. 7 Uhr Abds. geöffnet.

Gesangverein „Trohinn“

Einladung

zu der am 25. Dezember cr. (1. Weihnachtsfeier) im Vereins- und Konzerthaus „Zur Arche“ stattfindenden

Weihnachts-Feier

bestehend in
Konzert, Gesang, Liederspielen, humorist. Vorträgen und Theater
 verbunden mit

Großer Gratis-Verloosung.

Karten im Vorverkauf à 40 Pf. sind zu haben im Vereinshaus „Zur Arche“, bei den Herren **Donenlamp, Weststraße, Dudenberg, Neue Wilhelmsh. Straße, Göring (Cigarrenhandlung), Neue Wilhelmsh. Straße, Krimling („Krone“), Weststraße, Vohl („Aler“), Marktstraße, Zaake („Germania-Halle“), Grenzstraße, sowie auch bei sämtlichen Mitgliedern. Ka der Kasse 50 Pfennig.**

Kassenöffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Zum Schluss: Große Gratis-Verloosung.

Zu unserer diesjährigen Weihnachtsfeier, die ein gediegenes und reichhaltiges Programm verspricht, laden wir alle Freunde und Gönner ergebenst ein.

Der Vorstand.

Die auf Wunsch nachbestellen
Textbücher zu Hamlet
 sind eingetroffen.
 Buchhandlung des Nordd. Volksbl.

Den Einwohnern hält sich zum
Wasserholen
 gegen billiges Entgelt empfohlen
Seidenreich, Theilenstr. 16.

Verantwortlich für die Redaktion: W. Woziffe in Wilhelmshaven; Druck und Verlag von Paul Hug in Bant.

 Sonntag den 5. Dezember
Abendunterhaltung
 arrangirt von
**Arbeiter-Turn-Verein
 Phönix.**
 Einladung.
 Zu der am Sonntag den 5. Dezember d. J. in der „Arche“ zu Bant stattfindenden Abendunterhaltung des Arbeiter-Turnvereins „Phönix“, für welche abermals ein reichhaltiges und gediegenes Programm vorgesehen ist, ladet alle Freunde und Gönner des Vereins hierdurch freundlichst ein
Der Vorstand.
 Programme im Vorverkauf sind an den bekannten Stellen zu haben.
Preis der Programme im Vorverkauf 30, an der Kasse 40 Pfg.
 Kassenöffn. 7 Uhr. Anf. 8 Uhr.

Programm.

1. Fahnen-Marsch.
 2. Ouverture z. Op. Norma.
 3. Begrüssungslied, f. gemischten Chor.
 4. Turnen am Barren.
 5. Ma, wenn's so 'st, denn Prost! (Duett.)
 6. Theater (Poesse).
 7. Damen-Reigen, ausgeführt von 16 Damen.
 8. Die Bürgerwehr von Kiekemal, Humorist. Gesamtspiel.
 9. Auftreten einer Spezialitäten-Truppe am Rock.
 10. Lied des Verbannten, für 1 Singstimme.
 11. Theater (Schwank).
 12. Aufmarsch mit Stabübungen.
 13. Gerichtsvollzieher Krause (Solo-Szen e).
 14. Marmorbilder.
 15. Schlussgalopp.
- Ausführliche Programme stehen zur Verfügung.

Selbstbät. Backmehl mit Gewürz in 1-Pfd.-Beuteln zu 35 und 40 Pfg. empfiehlt
R. Keil, Drog. z. roth. Kreuz.
Verband der Maurer.
 Dienstag 7. Dezember
 Abends 8 Uhr:
Versammlung in der „Arche“.
Der Vorstand.

Gutes Logis Grenzstr. 29.
Verein für Geflügelzucht Bant.
 Dienstag den 7. Dezember
 Abends 8 1/2 Uhr
Monats-Versammlung im Vereinslokale (H. Krute).
Der Vorstand.

Metallarbeiter-Verband
Verwaltungsstelle Bant
 Mittwoch den 8. Dezember
 Abends 8 1/2 Uhr
Generalversammlung.
 im Vereinslokal „Zur Arche“.

- Tagesordnung:**
1. Aufnahmen.
 2. Wahl der Ortsverwaltung.
 3. Wahl der Revue-Delegierten.
 4. Wahl der Delegierten zur Metallarbeiter-Konferenz Nordwestdeutschlands.
 5. Pragerfahnen.

Die Ortsverwaltung.

Gemeins. Ortskrankenkasse der vereinigten Gewerke.
 Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß die Geschäftsbüro des 1. Vorsitzenden der Kasse Herr Schneidermeister **Funk, Güterstraße**, übernommen hat.
Der Vorstand.

Naturheil-Verein
 Bant-Wilhelmshaven.
 Montag den 6. Dezember
 Abends 8 1/2 Uhr
Versammlung bei Herrn J. Zaake (Germaniahalle).
 Tagesordnung: **Vortrag.**
Der Vorstand.


Flobert-Schützenverein
 Sonntag, 5. Debr.
 Nachm. 1 Uhr ab
Schießen.
 Darauf: **Monats-Versammlung.**

Auf den der heutigen Auflage unseres Blattes beiliegenden Weihnachts-Anzeiger der diesjährigen Weihnachts-Ausstellung in Burg Hohenzollern, sowie auf das einem Theil der Auflage beiliegende Programm des Theaters Varietés im Colosseum sei hiermit hingewiesen.

Dieszu zwei Beilage.

Vor fünfzig Jahren.

Im November 1847 spielte sich in der Schweiz der Sonderbundkrieg ab. Derselbe war das Präliminar der großen Volksrevolte von 1848, das von Freireichth in den berühmten Versen gemeint ist:

„Am Hochland fiel der erste Schuß.
Im Hochland wider die Pfaffen!
Du kamst, du schickst mich und mich,
Du, die Kantine kam in Schuß
Zwei Säuer zu den Wäffeln!
Schon kam die Schweiz vom Siegen ruh'n,
Das Urgebirg' und die Hochebenen
Säuer vor Zu: bis zum Kerne!“

Der Sonderbundkrieg entstand aus dem Kampfe zwischen Liberalismus und Ultramontanismus. Schon in den dreißiger Jahren war es zu heftigen Streitigkeiten gekommen und der Terrorismus der Ultramontanen in den Kantonen, wo sie die Oberhand hatten, ward für die Liberalen ganz unerträglich. Zugleich waren die Jesuiten mit dem größten Eifer an der Arbeit, sich überall in der Schweiz festzusetzen, und als sie sich in Luzern eingesesselt hatten, kam es dort zu Unruhen, welche die Vertreibung der Häupter der Radikalen und Liberalen zur Folge hatten.

Die Tagung, die aus den Vertretern der Kantone bestehende oberste Bundesbehörde, konnte die Jesuitenfrage nicht zur Lösung bringen und darum versuchten die Luzerner Rüstlinge die Sache nochmals mit den Waffen zu entscheiden. Etwa 5000 Mann Freischützen kamen zusammen und unternahm im März 1845 unter dem Befehl des Hauptmanns Ochseneben den bekannten unglücklichen Zug gegen Luzern, der mit der völligen Niederlage der Freischützen endigte.

Dieser Ausgang und die harte Behandlung der Gefangenen stießen die Schweiz in Erregung, und als 1847 in der Tagung die Gegner der Jesuiten die Mehrheit bekamen, sah man, daß es zu einem neuen Zusammenstoße kommen müsse. Die jesuitenfeindlichen Kantone Uri, Schwyz, Unterwalden, Luzern, Nidwalden und Zug schlossen sich enger aneinander an und bildeten den Sonderbund im Gegenlatz zu der Eidgenossenschaft. Die Tagung ließ sich indessen dadurch nicht einschüchtern, sondern ging energisch vor. Sie beschloß die Ausweisung der Jesuiten aus dem ganzen Gebiet der Eidgenossenschaft und verurteilte die Auflösung des Sonderbundes. Daraufhin schieden die sieben Kantone aus der Tagung aus.

Nunmehr begann der Kampf, zu dem die Eidgenossenschaft eine Armee von gegen 100000 Mann ins Feld stellte. Befehlshaber war der Oberst Dufour, ein geistlicher und entschlossener Soldat, der die politischen Gesahen ganz wohl übersehen konnte. Das Heer des Sonderbundes wurde von dem General Salis-Soglio befehligt.

Das dumme Landvolk der Urkantone hoffte auf Wunder des Himmels zu Gunsten des Sonderbundes. Allein die Wunder fanden nicht.

Man darf diese Maßregel nicht mit dem St. Gallischen „Kantonalrat“ gegen die Jesuiten vergleichen. In der Schweiz waren 1847 die Jesuiten wirklich ein Gefahr für den Bestand der Eidgenossenschaft, während sie eine Gefahr für den Bestand des deutschen Reichs nie waren und auch nicht leicht werden können. Bekanntlich ließ auch Garibaldi 1860 unter dem Kriegszustand die Jesuiten aus Italien ausweisen, was mitten im Kampfe eine Maßregel für die allgemeine Wohlfahrt war.

*) Johann Philipp Feder, unter bekannter Parteiliebe, war Stabsadjutant bei Ochseneben.

Eine Bekehrung.

Noman von Georges Renard.

Wiederholte Uebersetzung von Marie Kunert.

(Nachdruck verboten.)

Und als Roxine die Augen vor Verwunderung weit öffnete, sagte Andree lachend hinzu: „Sehen Sie nur, meine gute Roxine, Sie brauchen gar nicht so tief aufzufahren. Es ist allerdings ein sehr delikates, aber durchaus ehrenhafter Auftrag, den ich Ihnen anvertraue. Der Weg ist nicht lang. Sie können in einer Stunde etwa fünfzig zurück sein und mir über das Resultat berichten.“

Das Haus, in dem Andree wohnte, lag in der Wirtshausstraße und gewährte einen Blick über den Park von Monceau. Andrees Vater, ein begabter Architekt, hatte den Plan dazu entworfen und ausgeführt. Sein Name war nebst der Jahreszahl 1869 über den Haupteingang zu lesen.

Als er das Haus damals für sich und seine Familie aufsuchte, hatte er nichts geparkt, um es so behaglich und hübsch wie möglich zu gestalten. Unter einem fehr schlichten Laubkronen verberg das Haus den raffiniertesten Komfort. Überall weiße Teppiche, die den Schritt dämpfen, herrliche Vorplatzanlagen, welche das Auge ergötzen, überall Blumen und üppige Blattpflanzen, welche die Mäusen eines ewigen Frühlings erwecken. Einige Spiegelglascheide, die bis an den Fußboden reichte, erreichte den Eindruck, als könnte man aus dem Zimmer direkt in den Park mit seinem

wohl aber kamen die Kanonen Dufour's, gegen welche alle Gebiete der Jesuiten sich als wirkungslos erwiesen.

Am 3. November fiel der erste Schuß am Saank Gotthard und die Sonderbändler hatten dort einen kleinen Erfolg gegen die im Testin ausgebotene Mannschaft. Dufour rückte aber nunmehr gegen Freiburg und es kam nun zu zwei kleinen Gefechten, worauf Mailardoz, der Führer der Freiburgers Mannschaft, Stadt und Kanton preisgab. Am 14. November 1847 zog Dufour in Freiburg ein und installierte sofort eine radikale Regierung. Darauf rückte das Bundesheer gegen Zug, schlug die Luzerner Truppen, die Zug Hilfe bringen wollten, und nahm auch Zug ein, am 20. November.

Nunmehr ging der Sieg auf Luzern los. Dies Zentrum des Sonderbundes war stark besetzt worden. Am 23. November erfolgte der Zusammenstoß der feindlichen Armeen an der Brücke von Gislikon; indessen schon nach dreistündigem Gefechte ließen die Sonderbündlerstruppen davon. In Luzern floh Alles, was sich irgendwie kompromittirt hatte, und die Stadt ward von Dufour eingenommen. Auch hier wurde sogleich eine radikale Regierung eingesetzt.

In den übrigen Kantonen des Sonderbundes verlor man den Mut und unternahm sich ohne weiteren Kampf. Der ganze Feldzug hatte etwa 14 Tage gedauert.

Man hat über diesen Krieg, der wenig Opfer kostete, viel gewiselt, allein unseer Gradstein hat sich Dufour dadurch keine Schande gemacht, daß er dem Wintergerichten nach Wohlthätigkeit vorgebeugt hat. Die schnelle Entscheidung war in jeder Beziehung ein Meisterstück, denn die reaktionären Mächte lauwerten auf eine Gelegenheit, in der Schweiz bemessen einzuschreiten und die dortigen demokratischen Einrichtungen unzulässig zu machen. Der Kanton Neuchâtel gehörte noch zu Freuden und da war unter Umständen eine Einmischung zu erwarten.

Die schnelle und glückliche Aktion Dufour's machte allen Plänen der Mächte ein Ende, denn in der Schweiz war Alles schon wieder ganz ruhig, ohne daß die Mächte sich nur zu einem gemeinsamen Handeln verdingen konnten. Gegen den Einspruch Preussens, Oesterreichs, Russlands und Frankreichs gab sich dann die Schweiz eine Bundesverfassung und die Tagung, die allen Einsprüchen der Mächte Trotz bot, löste sich auf.

Die Kriegskosten wurden den Sonderbündlern aufgeschult. Sie betragen 5 Millionen Frk. Die Sonderbändler wollten erst nicht zahlen und ein bißchläglicher Kommissär in Luzern bedrohte Alle, die zahlen würden, mit dem Kirchenban. Allein die Eidgenossenschaft verhandelte keinen Spieß und der fromme Kommissär wurde am Krage genommen und eingekerkert, um über die Wirksamkeit des Kirchenbannes ungeheiß nachdenken zu können.

Witte 1848 war die Neugestaltung der Schweiz glücklich beendet, nachdem sich der Kanton Neuchâtel von Preußen losgerissen.

Den reaktionären Mächten erliefen die Befestigung eines solchen demokratischen Bundesstaates im Herzen Europas natürlich als ein Pfahl in ihrem Fleische.

Die Schweiz hat in neuerer Zeit in ihrer auswärtigen Politik gewiß manches Bedeutende aufzuweisen. Immerhin aber ist es von Wichtigkeit, daß es dem Strom der allgemeinen Welt-

standen hatte, seine Schnur nicht nach dem weiten Horizont, wie ihn das Meer bietet, und einer von der Sonne überglänzten Landschaft auf seine Weise zu betriebligen. Antik geformte Ebenholz-möbel, wunderbar gearbeitete Truhen, Schränke mit blühenden Beschlägen, alles dies mit Geschmack ausgewählt, legte Zeugnis ab von der seltenen Bereinigung eines bedeutenden Vermögens und eines fein entwickelten Geschmacks. Der Salon, das Speisezimmer und der Billardsaal, die das ganze Erdgeschloß einnahmen, verankerten der harmonischen Zusammenstellung der Farben einen eigenen intimen Reiz, der jeden umfing und erfüllte, ohne daß er jedoch zu sagen gewußt hätte, worin er eigentlich bestand. Der Raum, der dieses Arrangement angeordnet hatte, mußte eine bedeutende künstlerische Veranlagung dessen haben. Obgleich er seit mehreren Jahren todt war, hätte man glauben können, er sei nur verweilt und könnte jeden Tag zurückkehren und seine Gemächer noch ebenso finden, wie er sie verlassen. Jedes Stück schien pietätvoll genau an derselben Stelle gelassen zu sein, an der es sich bei seiner Abreise befand.

Andree hatte nur zwei Zimmer, die er ganz nach seinem Geschmack eingerichtete, sein persönliches Gepräge aufgedrückt. Das eine war sein im ersten Stock gelegener kleiner Salon. Schon beim Eintritt hatte man den Eindruck des Lichts und Frühlings. Eine ungeheure Spiegelglascheide, die bis an den Fußboden reichte, erreichte den Eindruck, als könnte man aus dem Zimmer direkt in den Park mit seinem

nicht gelungen ist, die schweizerische Demokratie zu verdrängen.

Korrespondenzen.

Citbenburg, 3. Debr.

Die Cibenburger Versicherungsanstalt macht bekannt: Dieselbe wird mit Eintritt des Herbstes die Wahrnehmung gemacht, daß die Anträge auf Unterbringung in Lungenheilstätten sich stark vermehren. Es ist dies um so bedauerlicher, weil die Kranken gerade während der unangünstigen Jahreszeit der Anstaltspflege ganz besonders bedürfen. Denn dieselben sind während des Winters in den meisten Fällen genugsam und schlecht gelüfteten Wohnräumen angeheim. Hierüber äußert die Anstalt im Winter schon mit dem Gesuche sehr günstige Aussichten, weil die Anstalten genügend nicht so überfüllt sind wie im Sommer, und behält dem einzelnen Kranken vermehrte Aufmerksamkeit gewidmet werden kann. Wären konsequenter ist darum auf das dringende um so zahlreicher, nicht mit der Stellung eines Antrages bis zum Frühling zu warten. Bei manchen wird sonst der Winter den Jahren so sehr verdrängen, daß beim Winterertritt der besseren Jahreszeit die Kur keinen Erfolg mehr verzeichnen kann.

Dem Cibenburger Volksheilshausverein wird hin und wieder geringeres Interesse entgegengebracht, weil man annimmt, daß er hauptsächlich den Zweck der Versicherungsanstalt dienen will, und gleichsam nur ein Anhängsel derselben bilde. Es ist das ein großer Irrthum. Er will gerade dem Theil der Bevölkerung, für welchen die Versicherungsanstalt nicht eintreten kann, denjenigen verschaffen, was den Versichereten jetzt bereits geboten wird. Bei der Versicherungsanstalt, welche schon seit 1893 die Pflege für Lungenkranke übernimmt und deshalb zur Zeit eine ausgebreitete Thätigkeit entwickelt als der noch im ersten Jahre stehende Heilshausverein, macht sich freilich das Bedürfnis nach einer eigenen Heilstätte zur Zeit noch härter geltend als bei letztgenanntem. Das kann sich aber sehr ändern, da der Heilshausverein bereits im ersten Jahre für mehr Kranke zu sorgen hat als die Versicherungsanstalt im dritten Jahre, und zwar um so häufiger, je mehr die Mitglieder und die Vertrauensmänner des Vereins zur Aufklärung der Bevölkerung über die Heilshausvereins Thätigkeit beitragen, und je mehr dem Verein die Mittel zur Verfügung stehen, welche zur Berücksichtigung der Anträge erforderlich sind. Der Verein muß es übrigens dringend wünschen, daß er auf die Kranken der Versicherungsanstalt für seine Heilstätte rechnen darf. Denn wie anderwärts bei Heilshausvereinen ist dem Besuche in einem engen Verhältnis zu der Versicherungsanstalt erlassen, von der sie einen Theil des Hauptaufsatzes annehmen und sich eine bestimmte Zahl von Pflegeplätzen sichern lassen, so wird auch hier gerade die Verbindung mit der Versicherungsanstalt dem Verein zu Nutzen und dem Betrieb des eigenen Heilshausvereins ermöglichen. Eben dadurch wird er in den Stand gesetzt, für die nicht versicherten Kranken, welche noch die Mehrheit bilden und für welche sonst Niemand eintreten würde, zu sorgen.

Bremen, 2. Debr.

Die letzte Duckflutere ist hier immer noch Tagesgespräch, umwobelt als einer der Beliebigsten der Studenten von Stiegmann zu Wülfelsbächen, als sein Name mit dem ersten Duck, das acht Tage früher hier stattfand, ein gleiches Heißt. Eine Besichtigung in der „Blauer Jagd“ löst sich. Man weiß nun, daß das erste Duck zwischen dem Studenten Richter vom holländischen Infanterieregiment und einem Studenten Jentich stattfand unter schweren Bedingungen, wobei Jentich leicht verwundet wurde. Jentich fand seinen Gefährten, den Studenten Schreier, unter Umarmung der für den Besichtigungszweck des Jentich, einem Studenten S. Stiegmann zu Wülfelsbächen hat. Die Bedingungen waren wieder außerordentlich schwere (man spricht von Singschrei bis zur Komplexionshöhe). Im zweiten Range erhielt Student Richter einen Schuß in die Hüfte, beim dritten Range einen Schuß in die Schulter; schwer verletzt wurde er in seine Privatwohnung gebracht.

Von der Dackerschiererei. Folgende vergleichende Zusammenfassung über das Dackerschierereien verschiedener Länder dürfte allgemeines Interesse beanspruchen. Die Angaben entstammen dem vom deutschen Sechshereiverein herausgegebenen Sechshereiverein Almanach. Darnach beträgt die Mannzahl unserer gemeinsamen Dackerschiererei-Fahrer der Rechte unter Voraussetzung der für den Besichtigungszweck des Jentich, einem Studenten S. Stiegmann zu Wülfelsbächen hat. Die Bedingungen waren wieder außerordentlich schwere (man spricht von Singschrei bis zur Komplexionshöhe). Im zweiten Range erhielt Student Richter einen Schuß in die Hüfte, beim dritten Range einen Schuß in die Schulter; schwer verletzt wurde er in seine Privatwohnung gebracht.

stammgrünen Rosen hinaustraten. Ein an der entgegengesetzten Wand des Zimmers angebrachter mächtiger Spiegel warf das Bild der vom Winde bewegten Bäume, der auf dem Kalen tangenden Sonnenstrahlen, der Röhle, die sich in den Zweigen wiegen, zurück. Man war wie in Licht und Sonnenschein getaucht, wie eingehüllt von Grün und glaubte, sich mitten in dem schönsten Garten zu befinden. Und alles übrige im Zimmer war darauf berechnet, diesen Eindruck festzuhalten und zu verklären.

Andree sagte häufig, daß man in dieser Welt schon so viel traurig und häßliche Dinge zu sehen bekäme, um wenigstens ein Recht darauf zu haben, in seinem Heim sich von dem Lärm der Straße auszuhalten und erholen zu können. Wände, Stühle, Sessel, Chaussees (Plaudersche) waren mit blaugrüner Seide ausgekleidet, auf der sich zerliche Blumenwinden, Epheuranken, Clematis- und Feldblumensträußchen zu einem anmuthigen Muster verflochten. Ein Künstler hatte es entworfen. Ueppig grüne Blattpflanzen, die hier und da geschickt aufgestellt waren, Blumenkränze in großen Vasen vereinigten die Natur so schön mit der Kunst, daß man jureilich die auf die farbigen Stoffe gebrauchten Blumen kaum von den natürlichen, der Erde entsprossenen, unterscheiden konnte.

Der Plafond war als ein von leichten Wolken bedeckter Himmel gemalt, ein Himmel so sars und düstlich, wie er Paris im Frühling seinen Zauber verleiht. Nichts störte in diesem Frühlingsgemach die Harmonie. Einige Werke

Kunstwerke betriebligen. Die Zahl der Bilder betriebligen, die der eben arbeitenden Künstler an der Hande mit im Ganzen auf 14000 Mann geschätzt. In Großbritannien waren einschließlich der Küstenwache und Südküstenwache im Ganzen im Jahre 1895/96 114 320 Mann in 7788 Fahrzeugen, 14 322 Boaten und 4903 Ueberboaten bei der Küstervertheilung. Die letzteren im Jahre 1895/96 waren über 10000 Mann, 10000 Boaten und auf darauf folgenden Jahre für 11000, 10000 Boaten. Nach Deutschland allein gingen 1895 für 21 835 520 Mark Galtzerträge. Im Jahre 1896 ist schon ein bedeutender Rückgang zu verzeichnen. Es wurden aber immerhin noch für 13 863 400 Mark Galtzerträge nach England importirt. Bei dem Rückfallen unserer Küstervertheilung und der Küstervertheilung in den letzten Jahren steht zu hoffen, daß der Rückgang nach Deutschland häufig abnehmen wird und die dafür ersparungen vielen Millionen dem Vaterlande erhalten bleiben. In Frankreich erlangten im Jahre 1894 von Fahrzeugen, Boaten und vom Ufer aus im Ganzen 146 079 Mann eine Rubrikate für ca. 93 7 Millionen Mark. — Die Gesamtzahl der Normengete erzielte im Jahre 1895 einen Werth von über 24 7 Millionen Mark. — Die Heberarbeiten arbeiteten 1895/96 mit 5888 Fahrzeugen, Boaten und vom Ufer aus im Ganzen 17 643 Köpfe betrag.

Bremen, 30. Noobr.

Ein Bubenreich ist hier vor einigen Tagen auf mehreren Chaussees verübt worden. Auf dem Drümmenweg sind 40 junge Buben vertrieben und auf der Chaussee von der im südlichen Bereich vertrieben sind. Die vertrieben, ist der Täter der letzten Vertrieben bei der Staatsanwaltschaft bekannt. Er soll im ganzen Stroh einen Heuballen, da er fast unangesehen gewesen sei; er habe die That mittelst seines Säbels (!!) ausgeführt. — Der Heifer des Säbels wird nicht genannt!

Bremische, 2. Debr.

Immerer. Am Sonntag Abend entlich sich über unsere Gegend ein Gewitter, verbunden mit turmhohem Sturm, sowie starken Regen und Hagelsturz. Der Immerer wurde aus dem Ganzen Montag noch durch. Der Sturm hat hier vielfach Schaden angerichtet. So wurde von der Heierischen Luftwehr, zur Zeit außer Betrieb ist, ein großer Theil des Tages abgeben und fortgerissen. Montag Nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr ist der Sturm von der im südlichen Bereich vertrieben sind. Die vertrieben resp. Stürmer der Firma Kämmerling das ganze Tag fort. Einzelige Weile blieben die Bogen, worauf das Dach ruhte, liegen, ansonsten wäre das Land unerbittlich gewesen. Das ganze Dach ward vollständig hochgehoben und von dem Sturme mit sich fortgeführt und dabei glücklicher Weise nicht zu Schaden gekommen, wohl aber dürfte die Betriebsleistung noch einige Tage anhalten.

Stade, 29. Noobr.

Ein blutiger Kampf mit Jägern hat sich vergangene Woche in der Gegend von Wülfelsbächen abgespielt. Eine Jägerpartei, die drei Jäger mit sich führte, machte vor der Stadt ihren Jagdort betriebligen und half sich vor, wie die Jäger den einen Jagdort schritten; es dauerte nicht lange, da rückte eine Frau in das Strohhaus, während ein nachfolgender Mann sie mit einem Knüttel verfolgte. Der verfolgte Mann, der Jäger machte, veranlaßte ein Wirth, um Ruhe zu bitten; hierauf aber wurde der Jäger fort. Als der Wirth dann mit einem Knüttel dem braunen Sohn der Wälfelsbächen beibringen wollte, so der Jäger einen Tödt, um sich damit zu vertreiben. Es sammelte sich dann eine große Menge Jäger zusammen, während die Wälfelsbächen unter den Jägern einen jungen Mann aus der Landwehr, eine Kugel in den Fuß. Das letzte Geheiß ging fehl. Dann zog die Bande in laudemem Brille in der Richtung nach Nordaus ab, sie wurde aber von der Polizei und einer großen Anzahl Einwohner verfolgt und eingeholt. Die Beteiligten, darunter auch der schwer verwundete Jäger, wurden gefesselt zurück und in das Gefängnis in Oben gebracht.

Riel, 30. Noobr.

Nationalliberaler Parteitag. Auf dem hier am Sonntag abgehaltenen Norddeutschen Parteitag der Nationalliberalen wurde von dem Vorsitzenden, Abgeordneten Roth, die Wählung gemacht, daß Dr. Gemler von den Nationalliberalen in Hamburg als Vertretungsfunktion für die nächste Wahl aufgestellt würde. Das war eine dreier Wahlzettel gegeben. Nach dem Berichte des Herrn Dr. Gemler ergab übrigens Prof. Baum-

zeitgenössischer Pariser Künstler schmückten den Raum, nichts von Rippes, nichts von jenen erotischen Werkstücklichkeiten war da zu sehen, die einen modernen Salon in den meisten Fällen eines kosmopolitischen Bojar, einer Weltausstellung in Miniaturformat ähnlich machen. Nur zwei Gemälde schmückten die Wand: ein Corot, im ersten Frühlingssgrün prägnante Birken darstellend, die unter der Morgenfülle gleichsam zusammenzuschnauern schienen, — dann eine Landschaft von Lauerer, die eine Weite, noch feucht vom Thau und leuchtend unter dem durchdringlichen Nebelschleier, der über ihr ruhte, darstellte. Wenige Möbel, eine Confirmanze, ein Tisch, ein Wandbüchsen aus weißgeadertem Ahornholz von eigenartiger Form. Andree hatte sie für sich noch seinen eigenen Weisungen anfertigen lassen. Wenn es wahr ist, daß man aus der Einrichtung eines Zimmers auf den Charakter und die Geschmacksrichtung seines Bewohners schließen kann, so konnte man bei dem Herrn dieses Quartiers eine gewisse Abneigung gegen die lanbläufigen Ansichten voraussehen. — „Der Salon wird aber eher ein Boudoir werden, als irgend etwas anders“, hatte man ihm seiner Zeit gesagt, als die ersten Anordnungen traf. „Ein Boudoir soll es auch sein!“ hatte er geantwortet, und seinen Willen durchgesetzt. Wenig lag ihm daran, was andere dazu sagen würden, wenn er nur ein sicheres Hof gegen able Laune hatte, ein Fiedeln, das ihm einen behaglichen Reiz zu solchen Träumereien gab.

(Fortsetzung folgt.)

Raffend zu Weihnachts- Geschenken!

Dr. Paul Schmidt's
Naturheilkunde.

Hausnach der Gesundheit.
Elegant gebunden Mt. 2.50.

Max Canitz
Die Naturheilkunde

ihr Wesen und Wirken
in gesunden und kranken Tagen.
Preis eleg. gebunden 5 Mt.

Bilz
Das neue Naturheilverfahren

In 18 Heften à 50 Bg.,
dasselbe elegant gebunden 9 Mt., mit
colorirten Bildern 10 Mt.

Platen
Die neue Heilmethode.
Elegant gebunden 10 Mt.

Buchhandlung des „Nordd.
Volksblattes“.

Gründl. Unterricht

im Zeichnen, Zuschneiden
und Anfertigen sämtlicher
Damen- und Kinderkleider
nach der neuesten Methode.
Monatlicher Kursus bei täg-
lichem Unterricht 12 Mt. Jede
Schülerin arbeitet sofort nach
Beendigung der Zeichnungen für
sich. — Ausbildung, bis zur
größten Selbstständigkeit.

Frau W. Schmeißer,
Berl. Peterstraße 40, II r.
Ede Rielerstraße.

10% 10%
Achtung!

Auf Hängelampen, Tisch-
lampen, Kohlenkasten und
emailirtes Geschirre gebe ich
10 Prozent Rabatt.

J. Fränkel,
Wilhelmshaven, Marktstraße 24.

Neuheiten in Kleiderstoffen

von 25 Pf. m aufwärts
empfiehlt

Herm. Högemann,
A. G. Diekmann Nachf.

Neue Zufindungen trafen ein in Wild- und Zahn-Sohlleder

allerfeinster haltbarster Gerbung. Halte
dieselben in Häuten sowie in Sohlen-
Ausschnitt zu bekannten sehr billigen
Preisen bestens empfohlen.
Ferner empfehle schöne Sohlleder-
Abfall-Stücke billigst.

C. Ocker, Neuheppens,
Knoorrstr. 6, am Marktplat.

Ausserordentlich billig

verkaufe ich einen großen Posten **Winter-
kleiderstoffe** um bis Weihnachten voll-
ständig damit zu räumen.

Herren- u. Knabenanzüge,
Pellerinen - Mäntel ^{für Knaben,}
Einz. Hosen in Buckskin,
Pilot, Zwirn etc.
Herren- und Knaben-
Filzhüte.

J. H. Frerichs
Unterziehzeuge, Flanell-
und Parchend-Hemde,
Taillentücher, Capotten,
Handschuhe, Schürzen,
Schirme, Muffen,
Tischdecken.

Wollene und baumwollene Schlafdecken.
Waffen-Auswahl! **Stannend billig!**
Mitglieder des Banter Konsum-Vereins erhalten Dividenden-Marken.

J. H. Frerichs,
Ede Mittel- und Börsestraße.

An
meine werthe Kundschaft.

Hierdurch die ergebene Anzeige, dass ich wie in
früheren Jahren, so auch heute einen grossen

*** Weihnachts - Ausverkauf ***

eröffnete.

Der Zweck dieses Ausverkaufs soll sein, meinen
werthen Kunden zu ermöglichen, für wenig Geld ihren
ganzen Bedarf in Manufakturwaaren, Konfektion, Wäsche
und Aussteuer-Artikeln für den Weihnachtstisch bei
mir kaufen zu können.

Z. B. gebe ich Ihnen Kleiderstoffe, selbst die
allerletzten Neuheiten, zu Spottpreisen.

Einen grossen Posten Herren-Anzüge, Paletots,
Knaben-Anzüge, Damen-Regenmäntel, -Kragen und
Jackets etc. zu wohl nie gekannten billigen Preisen.

Grosse Posten Reste und viele sonstige Artikel
unter Einkauf.

Auch die geehrten Einwohner von Bant, Wilhelmshaven
und Umgegend, welche mein Geschäft bis dahin
noch nicht besuchten, bitte freundlichst, den ersten
Versuch zu machen, welcher ohne Zweifel zur dauernden
Verbindung führen wird.

**Geschäftshaus
Georg Aden, Bant.**

Billig!! Billig!!
Nur gegen Baar.

Der wahre Jacob Nr. 296

ist erschienen. Preis 10 Pf. Bei Abonnement pünktliche Lieferung.
Buchhandlung des Nordd. Volksblattes.

Atelier für künstliche Zähne

P. Karow, Gokerstr. 8, I Et. 1, Ecke Bismarckstr.
Anfertigung einzelner Zähne sowie ganzer Gebisse. Füllen in Gold,
Silber, Emaille. — Schmerzloses Zahnziehen. — Reparaturen billigst.
Sprechstunden auch an Sonn- und Feiertagen.

Einladung
zu der am **25. Dezember 1897** (1. Weihnachtsfeiertag)
in **Sadewassers Tivoli** stattfindenden

Abend-Unterhaltung
des
Gesangvereins „Harfe“
bestehend in
Konzert, Gesang, humoristischen Vorträgen,
Theater und lebenden Bildern.

Kassenöffnung **6 Uhr.** Anfang **7 Uhr.**
Programme im Vorverkauf 30 Bg., an der Kasse 40 Bg.
Programme im Vorverkauf sind zu haben bei H. Kohl, Marktstraße,
D. Volken, Ulmstraße, J. Janßen, Friederichstraße, im Vereinslokale
Sadewasser, sowie bei sämtlichen Mitgliedern.
Einen recht genussreichen Abend versprechend, ladet zu recht zahl-
reichem Besuche ein

Der Vorstand.

Germaniahalle, Neubremen.
Jeden Sonnabend und Sonntag
Humoristische Abendunterhaltung u. Konzert.
Hierzu ladet freundlichst ein
Joh. Saake.

Humoristischer Klub „Fidel“.
Sonntag den 5. Dezember:
Grosse humor. Abendunterhaltung
im Lokale des Herrn **Maes, Heppens.**
Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr Abends.
Entree im Vorverkauf 30 Pf., an der Kasse 40 Pf.
Kinder **10 Pfennig.**
Zu zahlreichem Besuch laden freundlichst ein
Der Vorstand. Friedr. Maes.

Für Hausfrauen!
Die Fabrik zur Umarbeitung alter Wollsachen und Wolle
von **Günther & Noltemeyer** in Zur Lust bei Hameln
nimmt diese Produkte an gegen Lieferung von **Damenkleider-
und Unterrockstoffe, Buckskin, Flanelle, Schlaf-
und Pferdedecken, Läufer, Teppiche, Strickgarne etc.**
Moderne Muster. Billige Preise.
Kostenfreie Vermittelung, Annahme und Musterlager bei
Frau **Hinrichs**, Ostfriesenstrasse 31, am Park.

Geschäfts-Eröffnung.
Dem geehrten Publikum von Neubremen, Bant
und Wilhelmshaven zur gefl. Nachricht, daß ich am
4. Dezember **Bremer Straße 4** eine

Bäckerei u. Konditorei
im Hause des Herrn Kaufmann **Nemmers**
eröffnen werde. Es wird mein Bestreben sein, nur
gute Waaren zu liefern, und bitte, mein Unternehmen
gütigst unterstützen zu wollen.
Hochachtungsvoll
Albert Herling.

NB.: Bestellungen auf Torten, Napf-
tuchen, alle Sorten Brod, ff. Zwieback und Semmeln
lieferer auf Wunsch frei ins Haus. Bemerkte noch,
daß nur reine Naturbutter in meiner Bäckerei ver-
wendet wird.
D. D.

Sarg-Magazin
von
J. Freudenthal,
N. Wilhelmsh. Straße 33.

Zu vermieten
ein freundl. möbl. Zimmer für
1 jungen Mann. Auch wird dazwischen
ein **Mitbewohner** gesucht.
Götterstraße 12a I. 1.

Ausnahmepreise.

Kolossale Mengen billiger und besserer

Herren-Anzüge, -Paletots, -Mäntel

Knaben-Anzüge, -Mäntel,

gediegen guter Herren-Anzüge und -Paletots aus eigener Werkstatt, wie feiner Waachschachen
billig, gut und viel in meinen weit vergrößerten Lokalitäten

12 Bismarckstraße 12 und 30 Marktstraße 30

Konfektionshaus I. Ranges

Julius Schiff, M. Philipson Nachf.

Doppelte Weihnachts-Ausstellung

eröffnet im

50 Pf.- u. 3 Mk.-Bazar

1. Ausstellungslokal:

Marktstraße 26.

2. Ausstellungslokal:

Göker- u. Bismarckstr.-Ecke.

Da die bisherigen Verkaufsräume in dem bislang einzigen Geschäftslokal **Marktstraße Nr. 26** sich im Vorjahre dem kolossalen Andrang des Publikums zur Weihnachtszeit nicht gewachsen erwiesen, sah ich mich veranlaßt, ein **zweites Geschäftslokal, Ecke der Göker- und Bismarckstraße**, hinzunehmen und hoffe damit speziell dem im Stadttheil Neuhappens wohnenden Publikum einen Gefallen erwiesen zu haben. Meine beiden Ausstellungen sind in jeder Hinsicht **komplet**.

Was Sie in keinem anderen Geschäft finden
finden Sie im

50 Pf.- u. 3 Mk.-Bazar

Um zahlreichen Besuch bittet

Hochachtungsvoll

Frau M. Fischer

(vormals: C. J. Arnoldt.)



Austausch gekaufter Gegenstände binnen 2 Tagen gestattet!

Jeber Auftrag wird frei ins Haus ausgeführt!

Eine geräumige Oberwohnung
auf sofort zu vermieten.
Grenzstraße 26.

Gutes Logis f. 2 jg. Leute
Banter Straße 11, 1 Tr. 7.

Druck-Arbeiten aller Art

werden schnell u. sauber angefertigt
Paul Hug,
Buchdrucker, Banter, Neue Wilt. Str. 30.

Zu verkaufen
eine 1 1/2schläfrige Bettstelle, so gut
wie neu. Neue Wilt. Straße 17, oben.

Verantwortlich für die Redaktion: B. Roxiffe in Wilhelmshaven; Druck und Verlag von Paul Hug in Bant.

1898 Comptoir- 1898
Wandkalender
Preis 20 Pfg.

Abreiß-Kalender
mit täglichen Rathschlägen für die Gemüthe, Obst-, Blumen- und Pflanzenzucht u. Landwirtschaft.
Preis 50 Pfg.

Historisch-Geographischer
Kalender
für das Jahr 1898

mit über 600 Landschafts- und Stadt-Ansichten, Architekturbildern, Porträts, Autographen, Münzen- und Wappen-Bildern und Abbildungen merkwürdiger Gegenstände und einer Jahresübersicht (auf dem Rückdeckel).
Preis 1 Mk. 50 Pf.
Zu haben in der
Buchhandl. des Nordd. Volksbl.

Sprungfeder-Matratzen

aus nur gutem Material
von 15 Mk. an
liefert
Aug. Weidhüner
Sattler und Polsterer
Marktstraße

Wir empfehlen unsere hochfeinen, nur aus Malz, Hopfen und Wasser hergestellten

hellen und dunklen Lager-Biere

in Gebinden und Flaschen zu den billigsten Preisen.
Wiederverkäufern können wir als Produzenten besondere Vortheile bieten.

St. Johanni-Brauerei.
Kontor: Ecke Söker- u. Hinterstraße.

Starke dauerhafte Sohlen
in den verschiedensten Größen und Stärken aus allerbestem Leder erhält man sehr billig in der
Lederhandl. v. Heinr. Stegemann,
Marktstraße 29,

Fr. Kobel,
Bismarckstraße 61 (früher Jiten), und
Decker, Kopperhörn.

Theater Variété
Colosseum Bant.

Sonntag den 5. Dezember
Letzte Vorstellung

der überall mit großem Beifall aufgetretenen
National- und Charaktertänzer-Gesellschaft

unter Direktion der Herrn G. Roggé und verbunden mit
großem Konzert des Musikcorps d. 2. Matrosen-Div.

Vollständig neues Programm.
Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Entree auf allen Plätzen 40 Pfg.
Vorverkauf 30 Pfg.

Karten im Vorverkauf sind im „Colosseum“ und im Galanterie- und Papierwaren-Geschäft des Herrn Bonentamp bis Abends 7 Uhr zu haben.

Indem wir noch bemerken, dass durch Gewinnung neuer Kräfte diese Schluss-Vorstellung sich zu einer glänzenden und abwechslungsreichen gestalten wird, laden wir zu recht zahlreichem Besuch freundlichst ein.

G. Roggé. C. H. Cornelius.

Burg Hohenzollern.

Sonntag den 5. Dezember:

Eröffnung der Weihnachtsausstellung
mit
Künstler-Spezialitäten

I. Ranges.

Näheres durch die Beilagen und Anschlag-Zettel.
Täglich Vorstellung.

Die Direktion.

Empfang finden einen Doppelwaggon

Glaswaaren.

Durch außergewöhnlich günstigen Abschluss und Frachterparnis beste Gelegenheit für die Herren Wirthhe, ihre Bestände zu ergänzen. Mein großes Lager in Porzellan und Steingut, sowie Nistgeschäften und Haushaltsgegenständen wurde auf's Beste kompletirt und gebe ich, um damit zu räumen, bis zum Feste **10 Prozent Rabatt.**

Louis Witte,
am Markt Nr. 1.

Gesangverein Vorwärts.

Einladung
zu der am 1. Weihnachtsfeiertag, 25. Dezember, in Saale des Herrn Cornelius (Colosseum) in Bant stattfindenden
Grossen

Abendunterhaltung
bestehend in
Konzert, Gesang, Gesangspossen
humoristischen Aufführungen
u. s. w.
verbunden mit
Gratisverloosung.

Programm.

- Schäfers Sonntaglied. Chorgesang.
- Die beiden Gustav's. Grosse Gigerl'sonne.
- Theater:
Die Kunst geliebt zu werden. Liederspiel in 1 Akt von Gumbert.
- Waldbenedicte. Chorgesang.
- Paula, das Radelmadel. Couplet.
- Grosses Wettturnen. Chronisches Ensemble.
- Schweizerheimweh. Chorgesang.
- Die Hochzeitsreise. Duett.
- Das Lachduett.
- Heiter mein liebes Kind. Chorgesang.
- Theater:
Hamburger Dienstmädchen. Plattdeutscher Lokalposse mit Gesang und Tanz in 1 Akt von Volgermann.
- Grosse Gratisverloosung.

Damen-Hut-Bazar
H. Radecke Nachf., Wilhelmshaven.

Um mit meinem Lager in garnirten
Damen- und Kinderhüten
bis Weihnachten vollständig zu räumen, verkaufe dieselben ganz enorm billig. **Faillentücher, Capotten in Seidenwolle, Kragen, Schleifen, Pelzwaaren, Barett's, Muffe u. s. w.**
Alles in sehr großer Auswahl und recht billig.

H. F. Ludewigs Seifenpulver

Schutzmarke: „Vollschiff“
ist das anerkannt beste und daher im Gebrauch das billigste und bequemste Wasch- und Reinigungsmittel.
Küchlich ist **H. F. Ludewigs Seifenpulver** in den meisten Kolonialwaaren- und Drogeriehandlungen à 1/3 Pfund-Packet 15 Pf. Man achte beim Ankauf aber stets auf die Schutzmarke „Vollschiff“.

Meine Conditorei und Café

bringe in empfehlende Erinnerung.
Alle Arten Kuchen u. Backwaaren täglich frisch.
Hochachtungsvoll
H. Rüthemann.

Schultaschen und Tornister

dauerhaft gearbeitet
von 60 Pfg. an
empfiehlt in großer Auswahl
Aug. Weidhüner, Sattler, Marktstraße.

Das Pfand- u. Leih-Geschäft

von
J. H. Paulsen
Grenzstraße 23
empfiehlt sich zur Annahme von Möbeln, Betten, Uhren, Gold- und Silberfachen, Herren- und Damen-Garderoben, sowie sonstigen Gegenständen aller Art.

Gesucht

auf sofort oder später für eine schön möblirte Stube 1 oder 2 junge Leute als Logisiente, Preis billigst.
Wilhelmshaven, Grenzstraße 64.
S. J. Witten.

Uhren

Reinigen 1,50 Mk.
neue Feder 1,50 Mk.
Uhrglas 30 Pfg.
J. Schönboom,
Urmach., N. Wdh. Str. 31.

Zu vermieten

auf sofort oder später eine dreiräumige **Etagenwohnung**, sowie zum 1. Februar n. J. **zwei Oberwohnungen.**
S. Tonjes,
Neue Wdh. Str. 21.

Morgen: Reste-Montag!

Mein Geschäft ist
Sonntag bis 7 Uhr Abds. geöffnet.

Morgen Montag und am heutigen Sonntag

soll alles, was sich an Resten angesammelt hat, zu billigen Preisen verkauft werden, als: **schwarze und farbige Kleiderstoffe, Kattun- und Schürzenstoffreste, Seiden- und Sammetreste, Ballstoffreste, Reste für Puppenkleider etc., ca. 100 wolle. Hauskleider unter Preis, à 6 Meter Mk. 1,50 u. 2,25.**
Herm. Meinen.

Unter Preis! 100 Unter Preis! Damen-Jackets!

Sonntag ist mein Geschäft
bis 7 Uhr Abds. geöffnet.

Ich hatte die seltene Gelegenheit

für das Weihnachtsgeschäft gegen 100 Stk. elegante Damen-Jackets unter Preis zu erwerben, welche ich fast zu halben Preisen zum Verkauf bringen kann. Dieselben sind streng modern, halb u. ganz anschließend, mit und ohne Zontachirung, und nur so lange zu liefern, als der Vorrath reicht.

Ich offerire: **statt 4-5 Mk., 8-9 Mk., 10-15 Mk., 16-30 Mk. nur 2 Mk., 5 Mk., 8 Mk., 10-20 Mk. das Stk.**
Herm. Meinen.